

# Das hölzerne Pärchen von Gadsdorf

Bauern-Skulpturen als originelle Türsteher einer Heimatstube, die im Frühjahr eröffnet wird

Gadsdorf (MAZ). Kunst in Gadsdorf! Wenn im Frühjahr die 150-Seelen-Gemeinde ihr kleines Heimatmuseum eröffnet, sollen davor zwei Bauersleute aus Holz zum einladenden Blickfang werden. Die Bäuerin – eine zwei Meter hohe rustikale Skulptur – ist schon fertig.

Die Idee zu den originellen Türstehern hatte Bürgermeister Karl-Heinz Klinnert. Und als er sie einem Bekannten aus Thüringen erzählte, von Beruf Kunsterzieher, fing der gleich Feuer. An Himmelfahrt begann Joachim Jasinski aus Lobenstein mit der Bildhauerei – in anderer Reihenfolge allerdings als beim Schöpfungsakt laut Bibel: erst die Dame.

## Dankbarkeit in Naturalien

Bei Sturm umgeknickte Eichen lieferten den Rohstoff. Mit der Motorsäge arbeitete der Künstler die groben Konturen heraus. Dann setzte er Hammer und Meißel an. Durchfahrende Radler stiegen vom Sattel, fragten und staunten. Die Gadsdorferin Rosa Lehmann brachte einen Korb mit Eiern, Speck und hausgemachter Wurst vorbei: „Der Künstler muß doch gepflegt werden!“

Im Sommer war Joachim Jasinski nochmals in Gadsdorf. Eigentlich sollte im Herbst das Mannsbild vollendet werden. Aber es ist zu

kalt, um draußen zu arbeiten. So wird „Sie“ im einstigen Feuerwehrhaus, der künftigen Heimatstube, überwintern, während „Er“ noch halbroh draußen auf

den letzten Schliff warten muß.

Namen für das bodenständige hölzerne Paar gibt es noch nicht. Da fällt dem Volksmund bestimmt noch

was treffendes ein. Bürgermeister Klinnert witzelt, er habe der Dame mit den ausladenden Hüften eine „Spirale“ eingesetzt. Da Eiche leicht Risse bekommt, be-

folgte er den Rat, die Figur der Länge nach zu durchbohren, um die Spannung aus dem Holz zu nehmen. Dabei blieb der Spiralbohrer leider stecken...

Mit einem kleinen Fest im Frühjahr wird die Einweihung der Heimatstube gefeiert werden. „Sie ist zum Anliegen der ganzen Gemeinde geworden“, freut sich der Bürgermeister. Die Familien Bernack und Kaiser brachten zum Beispiel alte Bilder und Fotos. Familie Gericke fand noch einen Dreschflegel, Familie Zernick polierte eine tönernen Kruke auf. Töpfe, in denen früher Quark hergestellt wurde, ein Meßgerät für Stammdurchmesser, eine Schulbank, eine Schulglocke und andere Gebrauchsgegenstände von anno dunnemals kamen zusammen. Das historische Jagd-Gruppenfoto mit dem einstigen Box-Weltmeister Max Schmeling wird gewiß nicht fehlen.

Auch Geld sammelten die Dörfler für die Herrichtung ihrer Heimatstube, weil die 16 000 Mark Fördermittel aus dem Dorferneuerungsprogramm nicht ausreichten.

## Oma Kaiser wird „Museumsführerin“

Feste Öffnungszeiten soll es nicht geben. Das lohne sich nicht in dem kleinen Ort, meint Klinnert. Aber der Interessierte wird einen Zettel mit dem Namen und der

Adresse von jemandem finden, der ihm das Häuschen gern aufschließt und alles zeigt. „Oma Hildegard Kaiser ist dafür eigentlich die Richtige. Sie kennt hier alles von kleinauf, weiß noch die Namen der Schulkinder auf den alten Fotos. Eine bessere Erklärerin kann ich mir nicht vorstellen. Und ich glaube fast, ich kriege sie auch dazu rum“, schmunzelt Klinnert.

Gudrun Schneck



Joachim Jasinski bei der Bildhauerei an der Bauersfrau im Sommer. Die Figuren sollen imprägniert und auf drehbaren Scheiben befestigt werden. Anfassen ist nach den Worten des Thüringer Künstlers ausdrücklich erlaubt.

Foto: Karl-Heinz Klinnert



Die hier noch halb fertige Bauersfrau mit den ausladenden Hüften. Wer dem Künstler dafür als Modell diente, verschweigt Joachim Jasinski...

Foto: Wolfgang Trebehs